Missbrauchserfahrungen liegt die zusammengefasste Geburtenrate zwischen 1,3 und 1,4. Eine TFR von 1,98 hat dagegen Frankreich, das infolge konträrer historischer Erfahrungen eine bewusste, kontinuierliche pronatalistische Politik verfolgt (vgl. Höhn & Schubnell 1986:13ff) und diese politisch wie wissenschaftlich kommuniziert hat (vgl. Andorka 1978:351, Grant et al. 2004:77). Bei den anderen Ländern, deren politisches Erbe hinsichtlich pronatalistischer Politik relativ neutral ist, sind die Geburtenraten unterschiedlich hoch. Besonders aussagekräftig ist dieser Befund, da mit Spanien, Italien und Deutschland drei Nachbarstaaten Frankreichs höchst unterschiedliche Ausprägungen von Politikerbe und TFR haben; das Ergebnis ist nicht auf Ländergruppeneffekte zurückzuführen. Vielmehr lässt sich die Heterogenität der Fertilitätsraten innerhalb der kontinentalwesteuropäischen Staaten in der Akkomodationsphase mit diesem Indikator plausibel erklären.

Für die nächsten Jahre gibt es Anzeichen, dass dieser Politikerbeeffekt nachlässt, da die gesellschaftliche Erfahrung demografisch verursachter Probleme zunimmt, während die Missbrauchserfahrungen von Jahr zu Jahr weiter zurückliegen. Dafür spricht auch, dass der Höhepunkt der Korrelation Mitte der 1990er Jahre liegt und seitdem zwar noch auf hochsignifikantem Niveau, jedoch leicht rückläufig ist. Insofern könnte das Nachlassen dieses Faktors zu einer Konvergenz der Fertilitätsraten beitragen, und das Pronatalismuserbe könnte in einigen Jahren retrospektiv als Bremskraft einer familienpolitischen Reaktion interpretiert werden. Ob dies eintrifft, bleibt abzuwarten. Anzeichen dafür sind aber die veränderten Regierungseinschätzungen zu Fertilitätslevel und -politik zwischen 1996 und 2001 in den vier vom Politikerbe belasteten Staaten Österreich, Deutschland, Italien und Spanien (United Nations 2002).

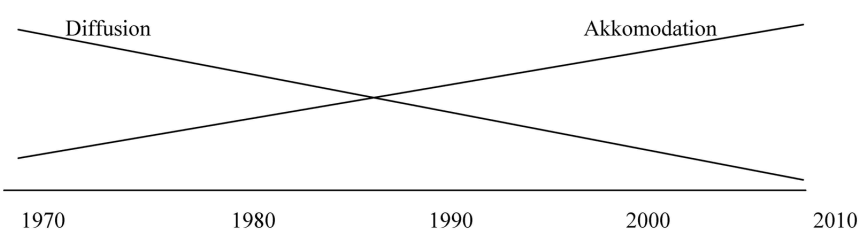
5.17 Zusammenfassung und Bewertung der bivariaten Befunde

Systematische bivariate Analysen über die gesamte Zeit des Zweiten Geburtenrückgangs von 1970 bis 2006 untermauern die theoretisch vorgenommene Differenzierung zwischen zwei Phasen. Sie zeigen anhand der Veränderung der Korrelationskoeffizienten, dass die Zusammenhänge der Geburtenrate mit vielen Variablen in den 1970er Jahren konträr zu denen seit den 1990er Jahren stehen, vielfach auf signifikantem bzw. hochsignifikantem Niveau. Die Veränderung der Zusammenhänge lässt sich relativ exakt auf die 1980er Jahre datieren, der Vorzeichenwechsel fand je nach Variable zwischen 1982 und 1988 statt. Bei Kontrastierung der nord- und südeuropäischen Ländergruppe sind die Veränderungen besonders deutlich zu sehen. Systematisch vorgenommene Jackknife-Analysen von Ländern und Ländergruppen bestätigen jedoch, dass diese Veränderungen keineswegs nur auf einzelne Ländergruppen zurückzuführen sind.

https://doi.org/10.5771/9783845231211-281 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Die Welt der TFR-Determinanten hat sich also während der 1980er Jahre auf den Kopf gestellt, um Castles' Metapher (vgl. 1.2.3) aufzugreifen. Für diese höchst bemerkenswerte Transformation bietet sich eine Erklärung mit Hilfe des zweistufigen Erklärungsansatzes an: Der negative Zusammenhang von Modernisierungs- sowie Emanzipationsindikatoren mit der TFR der 1970er Jahre beruht darauf, dass diese Phase von der Diffusion des Zweiten Geburtenrückgangs geprägt war. Je moderner, liberaler und wohlhabender ein Land war und je emanzipierter dessen weibliche Bevölkerung war, desto eher hat der Geburtenrückgang eingesetzt und desto schneller hat das neue generative Verhalten breite Bevölkerungsschichten erreicht. Modernisierung, Liberalität, Wohlstand und Emanzipation sind jedoch nicht nur der Diffusion zuträglich, sie fördern auch eine adäquate politische und gesellschaftliche Anpassung an die neue Konstellation, insbesondere eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Aus diesem Grund wechselt der Zusammenhang so deutlich und auf breiter Determinantenbasis. Je stärker die internationale Variation des Zweiten Geburtenrückgangs von Unterschieden des Diffusionsprozesses geprägt ist, desto negativer ist der Zusammenhang zwischen Modernisierungs- bzw. Frauenemanzipationsindikatoren und der Geburtenrate. Sobald der Diffusionsprozess die Bevölkerungen sämtlicher Länder weitgehend erreicht hat und die Akkomodationswirkung der Diffusionswirkung überwiegt, ist der Zusammenhang positiv. Zu betonen ist nochmals, dass beide Effekte gleichzeitig anzutreffen sind und die im Zeitverlauf wechselnde Größenordnung beider Effekte die entscheidende Rolle spielt (vgl. Kap. 4, siehe Abb. 5-37).

Abbildung 5-37: Wirkung von Diffusions- und Akkomodationseffekten im Zeitverlauf



Für die beiden Frauenemanzipationsvariablen tertiäre Bildungsbeteiligung und Erwerbsquote sowie die beiden Modernisierungsindikatoren BIPPC und Dienstleistungsquote zeigt sich der charakteristische Vorzeichenwechsel Mitte der 1980er Jahre mit signifikanten – aber gegenläufigen – Zusammenhängen in beiden Phasen. Dieses ist die zentrale Bestätigung der übergreifenden These des Erklärungsansatzes, wonach der zweite Geburtenrückgang aus zwei höchst unterschiedlichen Phasen besteht, der Diffusions- und der Akkomodationsphase. Der

https://doi.org/10.5771/9783845231211-281 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Vorzeichenwechsel findet für diese Variablen zwischen 1986 und 1988, also jeweils fast zur gleichen Zeit statt.[287] Auch die beiden Konfessionsquoten und das Frauenwahlrecht wirken höchst unterschiedlich in den beiden Phasen. Auch hier datiert der Vorzeichenwechsel mit 1982 und zweimal 1987 während der Zeit des im Erklärungsansatz postulierten Übergangs zwischen beiden Phasen.[288] Die Need-Kid-These und die familienpolitischen Indikatoren Generationenkoeffizient, Familienausgabenquote, Elterngeld, Familiendienstleistungsquote sowie Teilzeitarbeitsquote bestätigen ebenfalls die Zwei-Phasen-These: Alle diese Determinanten sind in der Akkomodationsphase signifikant oder hochsignifikant, während Anfang der 1980er Jahre das Vorzeichen gegenläufig bei insignifikantem Korrelationskoeffizienten ist.

Insgesamt weisen 14 Variablen den charakteristischen Vorzeichenwechsel zwischen 1982 und 1988 auf, außer dem Frauenwahlrecht liegen sogar alle zwischen 1985 und 1988. Hinzu kommt, dass abgesehen von zwei Variablen mit unbedeutenden Schlenkern um den Nullpunkt (BIPPC und Katholikenquote), dies in allen 14 Fällen der einzige Vorzeichenwechsel ist. Die anderen Variablen haben überwiegend entweder keine den ganzen Zeitraum abdeckende Datenbasis, insignifikante Zusammenhänge oder – wie Vorjahres-TFR, Rentenausgaben und Pronatalismus-Politikerbe – keinerlei Vorzeichenwechsel (vgl. Tab. 5-2).[289] Diese vielfach nachgewiesenen Vorzeichenwechsel innerhalb einer extrem kleinen Zeitspanne von nur vier Jahren und der jeweils systematische Zusammenhang davor und danach mit gleichbleibenden Vorzeichen sowie teilweise hochsignifikanten Befunden belegt klar die Zwei-Phasen-These.[290] Die theoretische Trennung zwischen Diffusions- und Akkomodationsphase ist hiermit bestätigt, die analytische Trennung ist für den weiteren Verlauf der Untersuchung sinnvoll und plausibel. Darüber hinaus ist sie sogar notwendig, wenn Veränderungsraten über den Zeitraum Mitte der 1980er Jahre hinweg oder ein Querschnitt innerhalb

287 Die beiden Verhütungsindikatoren wirken auch gegenteilig, was die Zwei-Phasen-These unterstützt. Jedoch sind die Operationalisierungen mit Zugangseinstufung und Verwendungsrate zu unterschiedlich, und die Bestimmung des Zeitpunkts des Vorzeichenwechsels ist aufgrund fehlender jährlicher Werte unmöglich, so dass für diese technologischen Makrofaktoren belastbare Schlüsse zur Zwei-Phasen-These nicht möglich sind.

288 Auch die politischen Rechte und die Verhütungsvariablen bestätigen bedingt die Zwei-Phasen-These: Die politischen Rechte nach Freedom House wirken nur im Verlauf der Diffusionsphase, danach ist der Zusammenhang neutral, zudem werden ab den 1990er Jahren fast alle Staaten als politisch frei eingestuft.

289 Vorzeichenwechsel außerhalb der genannten Fälle gibt es nur bei der Landwirtschaftsquote (ab 1999), der Parteiprägung und dem Systembruchdummy (je 1994).

290 Hier sei an die Entwicklung der abhängigen Variablen und die Aufteilung in zwei große Ländergruppen erinnert, wobei die eine ihr TFR-Minimum im Jahr 1985 aufweist (vgl. Tab. A-1) und beide sich von ähnlichen Niveaus 1986 (1,76 und 1,69) bis heute höchst unterschiedlich weiterentwickelt haben (+0,10 und -0,36; vgl. Tab. A-2).

https://doi.org/10.5771/9783845231211-281 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

der 1980er Jahre berechnet werden, da die gegenläufigen Effekte beider Phasen den Zugang zum Verständnis der Zusammenhänge überdecken.

Dieser Zwei-Phasen-Ansatz bietet ein brauchbares Fundament für den Zugang zum Verständnis der systematischen Transformation der Korrelation vieler Determinanten. Darüber hinaus stellt sich allerdings die Frage der Determinantenkonstellation und ihrer Veränderung innerhalb dieser Phasen. Für ein Verständnis der internationalen Variation der Geburtenraten ist deshalb zusätzlich eine komplexere Analyse notwendig, die das Zusammenspiel mehrerer Indikatoren innerhalb jeder dieser zwei Phasen sowie deren Dynamik berücksichtigt.

Für die multivariate Analyse im sechsten und siebten Kapitel sind die bivariaten Analysen dieses Kapitels enorm hilfreich, denn diese haben eine umfangreiche Übersicht über 51 Variablen ermöglicht (siehe Tab. 5-2). Zudem haben sie das Ausklammern einiger Variablen und eine Verdichtung auf die jeweils entscheidenden Faktoren ermöglicht. Gender-Index, Familienausgaben- und Familientransferquoten werden aufgrund inhaltlicher Überschneidungen mit anderen Variablen bei gleichzeitig hohen Interkorrelationen komplett ausgeklammert. Weitere Variablen werden aufgrund überhoher Interkorrelationen mit anderen nur ergänzend verwendet, eine gleichzeitige Berücksichtigung in multivariaten Modellen wird vermieden (vgl. Tab. A-4, A-5). Aufgrund einer zu geringen Datenbasis müssen vier Variablen ausgeklammert werden: Überbevölkerungsangst, Lohnabstand der Frauen, außerschulische Betreuung und bezahlte Väterzeit. Die Vorjahres-TFR wird aufgrund theoretischer Erwägungen und ihrer bivariaten Ergebnisse ebenfalls ausgeklammert.

Die systematischen bivariaten Analysen dieses Kapitels machen es plausibel, dass weitere zwölf Determinanten aufgrund des geringen Zusammenhangs kein großes Erklärungspotenzial innehaben: Postmaterialismus, Wachstum, Gini-Index, moderne Verhütungsquote, Abtreibungsrecht, Abtreibungsquote, Kinderlosigkeit, Frauenquote im Parlament, Rentenausgabenquote, Kinderbetreuungsgebühr, Bildungsdauer und Besteuerung des Zweiteinkommens. Diese Variablen können bei der Generierung multivariater Modelle vorerst ausgeblendet werden.[291] Durch dieses Vorgehen lässt sich die Reduktion einer der Komplexität des Gegenstands entsprechenden hohen Variablenzahl weitgehend ohne Kosten in Form eines Verlustes an Erklärungspotenzial erreichen. Es verbleiben mit 30 nur bzw. immerhin mehr als die Hälfte der ursprünglich 51 Variablen. Diese 30 verbliebenen, höchst erklärungskräftigen Variablen sind teilweise nur auf eine der beiden Phasen anwendbar. Das Forschungsfeld wird übersichtlicher.

291 Um diese Einschätzung zu überprüfen, wurden diese Variablen zusätzlich einzeln anhand der zentralen multivariaten Modelle (siehe Kap. 7 und 8) getestet. Wie erwartet, offenbaren sie keine nennenswerte zusätzliche Erklärungskraft.

https://doi.org/10.5771/9783845231211-281 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Tabelle 5-2: Überblick bivariate Korrelationen der TFR mit 51 Determinanten

Variablen[a]	Datenbasis	Interkorrelation	Vorzeichenwechsel[b]	Diffusionsphase[c]	Akkomodationsphase[d]	Verwendung in Kap. 6,7[e]
1a Tert. Bildung Frauen	alle		1986	**-0,382***	*0,452**	2P, DP, AP
1b Frauenerwerbsquote	alle	2a, 13d	1986	**-0,430***	**0,652****	2P, DP, AP
1c Gender-Index	21	Ausklam.			**0,711****	-
2a Katholikenquote	alle	1b	1971, 1987	**-0,002**[f]	**-0,390***	2P, DP, AP
2b Protestantenquote	alle	1b,2a,13d	1987	**-0,171**[f]	**0,544****	2P, DP, AP
2c Religiosität	25		2000	**(0,499*)**	-0,056	AP
3a Postmaterialismus	23		1995	**-0,323**	**0,228**	(AP)
3b Need-Kid-These	23		1986	**0,082**	**-0,499***	2P, AP
3c Überbevölkerungsangst	-					-
4a BIPPC	alle	4b in AP	1988,'91,'93	**-0,660****	**0,484****	2P, DP, AP
4b Dienstleistungsquote	alle	D:1a,9cA:4b	1987	**-0,393**[f]	**0,717****	2P, DP, AP
4c Landwirtschaftsquote	24	4a	1999,'01,'03	**0,736****	**-0,247**	DP, AP
5a Arbeitslosenquote	alle	5b in AP	häufig	**-0,185**	**-0,404***	DP, AP
5b Jugendarbeitslosigkeit	alle				**-0,507****	AP
5c Wachstum BIP	alle		häufig	**0,482***	**0,029**	(DP, AP)
5d Rezessionsdummy	alle			**-0,059**	**0,013**	DP, AP
6a Gini-Index	22		häufig		**0,019**	(AP)
6b Lohnabstand Frauen	19				-0,393	-
7a Zugang mod. Verhütung	23			**-0,580****		DP
7b Mod. Verhütunsquote	21				0,438*	(AP)
7c Abtreibungsquote	26				0,460*	(AP)
7d Abtreibungsrecht	alle				**0,072**	(AP)
8a Erstgeburtsalter	alle		häufig	*0,315*	*0,043*	DP, AP
8b Anteil Kinderlosigkeit	21		häufig	**0,369**	**0,092**	(DP, AP)
8c TFR Vorjahr	alle		immer +	**0,991****	**0,991****	-
8d Easterlin-Hypothese	alle				**-0,073**	-
8e Ethnische Minderheit	alle				**0,412***	AP
9a Frauenwahlrecht	alle		1982	**0,050**	**-0,471***	2P, DP, AP
9b Frauenquote Parlament	alle				0,349	AP
9c Politische Rechte FH	alle	4b in DP	immer +	**0,069**[f]		DP
9d Systembruchdummy	alle		1994		**-0,448***	AP
10a Parteipräg. Jahrzehnt	alle	10b	1994	-0,415*	**0,065**	DP, AP
10b Parteipräg. seit 1970	alle	10a			0,154	AP
11a Generationenkoeffiz.	alle		1985	**-0,230**	**0,609****	2P, AP
11b Rentenausgaben	alle		immer -	**-0,351**	**-0,316**	AP
12a Familiengesamtausg.	alle	Ausklam.	1986	**-0,347**	**0,533****	-
12b Familientransferausg.	alle	Ausklam.	1985	**-0,210**	**0,325**	-
12c Elterngeld	27	14c,13a DP	1988	**-0,345**	**0,413***	2P, AP
12d Kindergeld	alle				**0,510****	AP
13a Familiendienstleist.	alle	13b,14c	1987	**-0,393**	**0,572****	2P, AP
13b KB-Ausgaben p. K.	alle	13a,d,14c			**0,658****	AP
13c Kiga-Gebühr	27				**0,239**	AP
13d Kinderbetreuungsq.	27	1b,13a			**0,708****	AP
13e Außerschul. Betreuung	17				**0,597***	-
14a EPL	26				**-0,276**	AP
14b Teilzeitarbeitsquote	alle		1986	**-0,189**	**0,374***	2P, AP
14c Öff. Beschäftigung	27	12c,13a,b		**-0,155**	**0,526****	DP, AP
14d Dauer akad. Bildung	24				-0,226	AP
15a Bezahlte Väterzeit	17				**0,532***	-
15b Steuer Zweiteinkom.	alle				*-0,062*	AP
16a Pronat. Politikerbe	alle		immer +	**0,061**	**0,504****	DP, AP

[a] Für den Überblick sind hier alle Variablen abgebildet, auch die, welche für die multivariate Analyse ungeeignet sind und per se ausgeklammert werden – sei dies aus Gründen der Datenbasis oder inakzeptabler Interkorrelationen. Eingeklammerte Werte basieren auf dem statistischen Einfluss krasser Ausreißer.

https://doi.org/10.5771/9783845231211-281 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

[b] Das Jahr in der Spalte Vorzeichenwechsel ist das erste Jahr, in dem das geänderte Vorzeichen auftritt.
[c] Die Werte für die Diffusionsphase beziehen sich in der Regel auf das Jahr 1971, bei den Variablen 1a, 1b auf 1976, bei 5a auf 1979, bei 5d auf den Zeitraum 1970-79, 11a, 11b, 12a, 12b, 12c, 13a auf 1981, bei 2c, 3a, 3b auf 1982 und 14b auf 1984. Fette Hervorhebung bedeutet Bestätigung der Hypothese (aus bivariater Perspektive), kursive Schrift unerwartetes Ergebnis und Normalschrift partielle Bestätigung (vgl. Tab. 10-1).
[d] Die Werte für die Akkomodationsphase beziehen sich in der Regel auf das Jahr 2006, bei den Variablen 2c, 3a, 3b und 6a auf 2001, bei 5d auf den Zeitraum 2000-06, bei 6b, 14a auf 2004 und bei 13c, 13d auf 2005.
[e] 2P = Zwei-Phasen-These, DP = Diffusionsphase, AP = Akkomodationsphase. In Klammern bedeutet, dass von den Variablen kein Effekt vermutet wird und sie nur ergänzend berücksichtigt werden.
[f] Der Zusammenhang wird im Verlauf der 1970er Jahre deutlicher, Hinweis auf Brems- bzw. Schubwirkung.

Neben der Zwei-Phasen-These unterstützen die Daten auch fast alle bivariaten Hypothesen (vgl. auch Tab. 9-1). Nicht bestätigt haben sich die Hypothesen 2c, 8a, 10b und 15b: Religiosität, Erstgeburtsalter, langfristige Parteienfärbung und die Besteuerung des Zweitverdieners stehen in keinem Zusammenhang mit der TFR. Einige Hypothesen finden nur teilweise Bestätigung: Die Konfessionsquoten in den 1970er Jahren und der Lohnabstand der Frauen in den letzten Jahren verpassen das vorhergesagte signifikante Ergebnis; tertiäre Bildungsquote, moderne Verhütungsquote und Abtreibungsrate zeigen für 2006 statt eines insignifikant positiven einen signifikant positiven Zusammenhang.

Die bivariaten Befunde für die Diffusionsphase entsprechen auch den übergreifenden Hypothesen für Einsetzen und Diffusion des Zweiten Geburtenrückgangs: Schubkraft durch Modernisierung, Verhütungstechnologie und Frauenemanzipation bzw. Bremskraft durch katholische Prägung und unfreie Regime. Zu Beginn ist der Geburtenrückgang intensiv in den Ländern mit einem hohen Sozialprodukt pro Kopf und ausgeprägtem Dienstleistungssektor, in denen viele Frauen von der Bildungsexpansion profitieren und einer Erwerbstätigkeit nachgehen sowie moderne Verhütungsmittel verfügbar sind. Frauenemanzipations-, Modernisierungs- und Technologievariablen weisen hohe bivariate Zusammenhänge auf. Im weiteren Verlauf der Diffusionsphase wird der Zusammenhang mit allen diesen Variablen bis 1976 noch stärker. Hochinteressant ist der Befund, dass einige Variablen wie die beiden Konfessionsquoten und die politischen Rechte nach Freedom House, die bis Mitte der 1970er einen erheblichen Zusammenhang aufweisen, noch 1970 in keinerlei Zusammenhang mit der Geburtenrate stehen. Aus bivariater Perspektive zumindest lässt sich die Hypothese bestätigen, wonach katholische Traditionen und unfreie politische Systeme erhebliche Bremsfaktoren während der Diffusionsphase darstellen. Die Bremswirkung beschränkt sich dabei nicht nur auf das Einsetzen des Zweiten Geburtenrückgangs, sondern auch auf die Ausbreitung des Dienstleistungssektors.

https://doi.org/10.5771/9783845231211-281 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Den Befunden dieses Kapitels nach ist in der Akkomodationsphase die Geburtenrate in den Ländern am höchsten, die eine ausgebaute Familienpolitik aufweisen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie am besten gewährleisten. Es zeigen sich ab Anfang der 1990er Jahre hochsignifikante Zusammenhänge mit der TFR für mehrere familienpolitische Indikatoren: Je höher die Familiensozialausgaben insbesondere in Relation zu den Rentenausgaben justiert sind, je höher das Kindergeld ist, je höher die Ausgaben für Familiendienstleistungen und die öffentliche Beschäftigungsquote sind, desto höher sind Anfang des 21. Jahrhunderts die Geburtenraten. Als ebenfalls hochsignifikant erweisen sich die Determinanten Kinderbetreuungsausgaben und -quote; die Korrelationskoeffizienten sind besonders hoch, was den zentralen Stellenwert der Kinderbetreuung innerhalb der familienpolitischen Variablen belegt. Der fehlende Einfluss der Variablen Kinderbetreuungsgebühr lässt sich so interpretieren, dass die Verfügbarkeit von Kinderbetreuung entscheidender ist als die Kosten. Zumindest das erste Signifikanzniveau erreichen im Übrigen die Korrelationen der TFR mit den Variablen Elterngeld, außerschulische Kinderbetreuung und bezahlte Väterzeit. Ab Mitte der 1990er Jahre erweisen sich die Familienausgaben für Dienstleistungen im Vergleich zu denen für Transfers als wirksamere Determinante für die Geburtenraten. Ein ebenfalls hoher Zusammenhang der TFR mit der Frauenerwerbsquote und der Dienstleistungsquote wird durch die bivariate Analyse gezeigt. Das Interkorrelationsmuster bestätigt die These, wonach die Familienpolitik als intervenierender Faktor zwischen Frauenerwerbsquote und TFR fungiert.

Ein weiterer zentraler Befund der bivariaten Analyse ist der bereits zu Beginn der 1990er Jahre auftretende hohe Zusammenhang der TFR mit den Variablen Protestantenquote, Alter des Frauenwahlrechts und pronatalistisches Politikerbe (zur Interpretation im Kontext siehe 7.3.1 und 7.4). Diese Determinanten sind zu Beginn des Zweiten Geburtenrückgangs noch neutral.

Hinsichtlich des Einflusses des Arbeitsmarkts weisen die Befunde auf zwei unterschiedliche Wege zu hohen Geburtenniveaus hin: Der angelsächsische Weg führt über flexible Arbeitsmärkte, der nordeuropäische und französische Weg über öffentliche Kinderbetreuungsdienstleistungen. Dies zeigen die EPL-Ergebnisse für die angelsächsischen Staaten und die exorbitant hohen Korrelationskoeffizienten von 0,85 für Familiendienstleistungen sowie 0,92 für Kinderbetreuung für die 22 nicht-angelsächsischen Staaten. Arbeitslosigkeit, insbesondere innerhalb der jungen Generation, Rezessionen und Erschütterungen wie durch den politischen und ökonomischen Zusammenbruch in Osteuropa nach 1989 wirken sich den bisherigen Befunden nach negativ auf die Geburtenrate aus. Das Vorhandensein einer großen ethnischen Minderheit, deren Ursprungsland sich noch in der Transitionsphase befindet, kann zum Verständnis besonders hoher TFR in diesen Ländern beitragen. Neben dem analytischen Haupterklärungs-

https://doi.org/10.5771/9783845231211-281 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

strang um die Akkomodation an die Frauenemanzipation scheinen also noch weitere Faktoren zu wirken.

Die Analyse dieses Kapitels zeigt auch, dass einige schlecht operationalisierbare Faktoren wie die Überbevölkerungsthese und das pronatalistische Politikerbe, die aus methodisch-pragmatischen Gründen oft ausgelassen und dadurch übergangen werden, eine zentrale Rolle einnehmen. Ebenfalls bedeutsam und oft übersehen sind auch die beiden institutionellen Faktoren Frauenwahlrecht und Freedom-House-Index.

Resümierend lässt sich sagen, dass die bivariaten Analysen im internationalen Vergleich von 28 Ländern und 37 Jahren die Zwei-Phasen-These bestätigen, wobei sich der Phasenwechsel exakt auf die Zeitspanne 1985 bis 1988 datieren lässt. Zudem bringen diese Analysen hochsignifikante Ergebnisse sowohl für die Diffusions-, als auch für die Akkomodationsphase zu Tage, die meisten der 51 bivariaten Hypothesen finden aus bivariater Perspektive Bestätigung. Daneben sind auch die für vier Variablen entgegen den Hypothesen konstatierten Nullbefunde interessant. In Kombination mit systematischen Jackknife- und Interkorrelationsanalysen untermauern die Befunde vorerst die für beide Phasen formulierten Erklärungen des zweistufigen Ansatzes aus Kapitel 4, wobei für eine fundiertere Beurteilung eine Analyse der Veränderungsraten und ein multivariates Design zwingend erforderlich sind. Umgekehrt sind für diese in den nächsten zwei Kapiteln unternommen multivariaten Regressionsanalysen die Befunde dieses Kapitels eine wichtige Voraussetzung, da sie eine Fokussierung der breit angelegten Variablenauswahl auf die entscheidenden Faktoren und die exakte Datierung des Phasenwechsels ermöglicht.

https://doi.org/10.5771/9783845231211-281 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY